Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 15 (1939-1940)

Heft: 16

Rubrik: Humor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Hundert Jahre Schweizer Wehrmacht. Von *Oberst i. Gst. Dr. Feldmann.* 420 Seiten Text, illustriert. Verlag Hallwag, Bern. 1939. Geb. Fr. 7.50, Volksausgabe.

Die erste große Originalausgabe des Werkes ist seit einigen Jahren vergriffen. Nun liegt vor uns eine im Preise wesentlich billigere Volksausgabe. Der Wille des Schweizervolkes soll sein: wehrhaft und frei zu bleiben! Die Armee ist heute nicht nur eine Einrichtung des Staates, sondern sie ist das mobilisierte Volk, das zur Notwehr geeinte Volk. Heute ist wiederum einem jeden Denkenden klar, daß unser Staat und unser Volk in der Lage sein müssen, ihre Existenz zu verteidigen, daß es auch für unser Volk und unsern eidgenössischen Staat eine Todesgefahr geben *kann.*

Oberst i. Gst. Dr. Feldmann erzählt uns in einem ersten Kapitel die Geschichte der Fremdherrschaft von 1798 bis 1815. Es ist sehr verdienstlich und erfreulich, daß der Verfasser nicht nur die militärischen und politischen, sondern auch die moralischen, wirtschaftlichen und sozialen Ursachen der Katastrophe von 1798 erwähnt. Auch über die Neuordnung des Wehrwesens verbreitet sich Oberst Feldmann und hier möchten wir vor allem auf den Abschnitt: «Schweizerjugend und Wehrmacht» hinweisen. Oberstleutnant Schafroth legt uns die «Fremdendienste» von 1798 bis zum Sturze Napoleons im Jahre 1814 dar. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Lichtseiten dieser Dienste nicht verschwiegen werden. Die Bedeutung der fremden Dienste für das schweizerische Soldatentum können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ohne diese fremden Dienste hätte sich der soldatische Charakter unseres Volkes nicht erhalten können. Die lange Friedenszeit hätte ihn getötet. Vielleicht bliebe bei diesem Abschnitt noch zu wünschen übrig, daß die Besonderheit der Schweizerregimenter im Dienste Napoleons I. deutlicher hervorgehoben würde, denn diese Schweizer waren *keine* Söldner, keine Freiwilligen; die Schweiz war vielmehr verpflichtet zur Stellung dieser Hilfstruppen an Napoleon I. Auch war das Offizierskorps dieser napoleonischen Schweizerregimenter nicht mehr ausschließlich den bevorrechteten Familien entnommen worden, wie das bei den fremden Regimentern von 1789 der Fall war, sondern auch in den Schweizerregimentern hatte unter Napoleon I. jeder wackere und tüchtige Soldat den Marschallstab im Tornister.

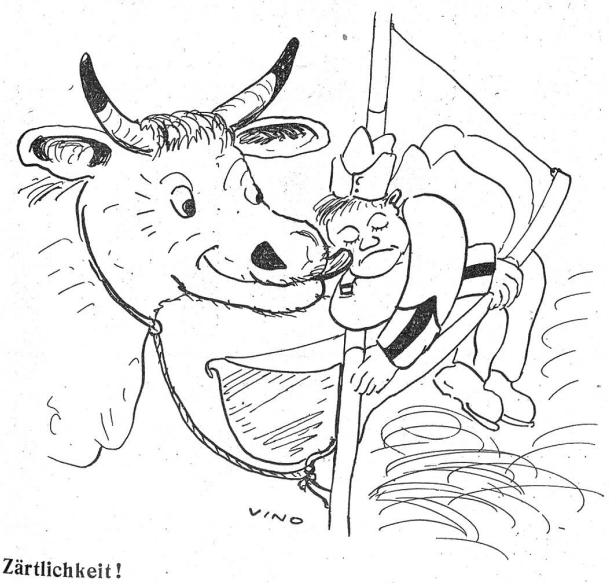
In einem vierten Kapitel schildert uns Oberst Feldmann die Verwendung der Wehrmacht von 1805 bis 1918. Hier werden vor allem der Sonderbundskrieg und die Neuenburger Frage, der sog. Preußenfeldzug, ausführlich behandelt und in einem Schlußkapitel, das im Originalwerk fehlt, behandelt Oberstleutnant Dr. phil. Schumacher das schweizerische Heer nach der neuen Truppenordnung des Jahres 1936.

Nicht nur jeder Wehrmann, sei er nun ein alter oder ein junger, sondern jeder rechte Schweizer sollte sich dieses Buch anschaffen und es genau und gründlich lesen. Die Sorgen und die Kümmernisse vergangener Generationen sind auch seine Sorgen und Kümmernisse. *H. Z.*

Leuchtende Schweiz. 80 mehrfarbige Landschaftsbilder nach Kodak- und Agfa-Color-Naturaufnahmen. Vorwort und Einführung von *Josef Reinhart.* Begleittexte von Dr. E. Künzli. Rascher-Verlag, Zürich. 1939. (Gedruckt wurde das Buch bei Tschudi & Co. in Glarus.)

Auf sechzig Tafeln ersteht vor unsern Augen die farbige, die leuchtende, die ewige Schweiz! Sie leuchtet uns tatsächlich aus den farbigen Photographien entgegen, unsere Heimat; denn Heimat ist sie uns, diese Schweiz vom Genfer See bis zum Bodensee und vom Luganer See bis zum Rhein bei Basel und Stein a. Rh., von Pruntrut bis ins Münstertal und ins Puschlav. Eine Welt der Vielfalt, der unendlichen Fülle der Täler, der Schluchten, der Wälder, der Seen, der Flüsse und Bäche, der Hügel, der Wiesen und Ackerbreiten, der Rebhügel und der ewigen Berge mit ihren Gletschern, der Berge, die die Geschichte des Landes bestimmen, die dieses Land schützen als eine Mauer und es durch die ewige Nährkraft der Gletscher auch am Leben erhalten, auf daß es jedes Frühjahr wieder erblüht im wunderbaren Glanz, gleich wie in den ersten Zeiten! In seinem Eröffnungswort will uns der Solothurner Dichter Josef Reinhart die Seele des Landes und der Bilder nahebringen. Die industrielle Schweiz wird sich gerade in unsern Tagen der Kraft bewußt, die aus der alten, ewigen Schweiz, der Schweiz der Bauern und Hirten, in die Gegenwart strömt. Wir wehren uns für unser Land, wenn wir das geliebte Antlitz der Heimat für die Nachkommen retten und es nicht entstellen und entehren lassen. Die heutige Schweiz lebt allein nur deshalb, weil hinter den Fabriken und Städten noch die alte Schweiz in Glanz und Pracht weiterlebt, arbeitet, tief und gesund atmet. Wir freuen uns an den schönen Bildern; wehmütige Erinnerungen an Jugendwandertage steigen aus dem Nebel der düstern Gegenwart auf. Und wir danken für das schöne Buch der Freude! *H. Z.*

HUMOR



Zärtlichkeit!

Ein Trainsoldat hatte den letzten Urlaubszug nach Hause verpaßt und mußte den Weg zu Fuß zurücklegen. Als er heimkam, gelang es ihm nicht, die Frau zu wecken. Kurz entschlossen ging er ins Futtertenn und legte sich in die Futterkrippe. Als er schon im Schlaf war, schleckte ihn eine Kuh ab. Schlaftrunken flüsterte unser Trainsoldat: «Alti hör uf mit däne Chalbereie, mir sind jetzt nüme Zwänzgi!»

Pi. *Waeber Erwin,* Tg.Kp..

IM KANTONNEMENT

Friedlich reiht sich Mann an Mann
eingehüllt in warme Decken.
Schnarchen hört man dann und wann
aus des dunklen Saales Ecken.

Meier träumt von seiner Frau,
Binggeli von seinem Hüsli,
Müller sagt im Traume: «Tschau»
und denkt sicher an sein «Müsli».

Plötzlich tönt es kräftig: «Auf!»,
Hundertfünfzig Dätel schnellen
zum Beginn vom Tageslauf
aus den weichen Stroh-Bettstellen.

Und dann nach Sekunden schon
ruft ein Korpis: «He pressiere
(und er steigert noch den Ton)
sunsch chan ich eu scho dressiere»!

«Heuer» tummeln sich im Stroh,
um die Halme aufzurütteln,
währenddessen anderswo
Dätel ihre Decken schütteln.

In der Nase beißt der Staub
und vermischt sich mit den Düften
unsres Saales, und ich glaub'
es ist Zeit, mal recht zu lüften.

Lulu.

Auch das ist Schicksal.

Der Sanitäter Dürsteler hatte etwas über den Durst getrunken und dabei natürlich ganz den Zimmerappell und das Lichterlöschen vergessen. Damit aber war der gestrenge Herr Hauptmann nicht ganz einverstanden und diktierte ihm fünf Tage «Scharfen».

«Wenn schon, denn schon», dachte sich Sanitäter Dürsteler und stopfte sich die Unterhosen voll Zigaretten und Zündhölzer.

So wurde er in den Polizeiarrest abgeführt. Klopfenden Herzens gedachte er zwar nicht seiner Frau und seiner Kinder zu Hause, wohl aber seiner Zigaretten und Zündhölzer in seinen Hosen. Ob's der gestrenge Herr Wärter wohl spannt? Nichts von alledem und voll Freuden macht er in seiner Zelle einen Luftsprung und, seiner Sache nun durchaus sicher, «verpflanzt» er seine Rauchwaren vorn in die Schuhspitzen. Bei Nachtgrauen wird er sich ihrer in Freude erinnern. In Gedanken versunken merkte er erst jetzt, daß die Zellentüre offen und der Wärter vor ihm stand und ihm freundlich erklärte: «So Dürsteler, da händ-er dänn es Paar — Finke!» Sagt es und verschwindet mit den Schuhen! *Mitsch.*

Die neue Waffengattung.

Als nach der letzten Nachmusterung ein älterer Stellungspflichtiger nach seiner Einteilung befragt wurde, antwortete dieser:

«Mi händs zu dä Flügefänger tue! (Gemeint ist Fliegerabwehr.) Kpl. *Ullmann Eugen,* F.Bttr...

Buchstabierliste!

Wir saßen im Signalzelt und Pionier «Wipf 2» erhielt soeben ein Telegramm zugeblinkt. In unbewachten Momenten haben wir immer unsere eigene Buchstabierliste. «Wipf 2» buchstabierte: A wie Aff, U wie Urin, S wie Sau, G wie Gwafför, A wie Aff, N wie Nuggi usw. ...

Plötzlich taucht des Hauptmanns Kopf unter dem Zeltrand auf, ohne daß der Höiptlig aber etwas sagt. Am Abend läßt er dann Wipf 2 vor die Kompanie zitieren und teilt dem erstaunten Pionier mit:

«Ihr händ dänn hüt zabig Loch, L wie Lappi, O wie Ochs, Ch wie Chalb ... Verstande? Pi. *Waeber Erwin,* Tg.Kp..

Zum Zeitvertreib im Wachtlokal und Kantonnement

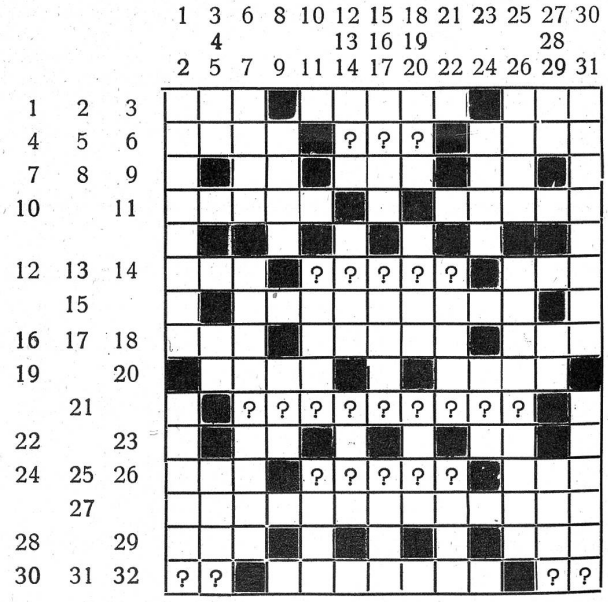
Kreuzworträtsel:
Was zeigt uns Finnlands Freiheitskampf?

Waagrecht:

1. Wer hat die Hosen an?
2. Die Schweiz ist kein .....-Staat.
3. Wenn dieser Ruf ertönt, wird's ungemütlich.
4. So heißt meine Schwester.
5. ???
6. Sollte von Herzen kommen.
7. Abkürzung für: ohne Sinn.
8. Verkehrt zu lesen: Skirennen.
9. «Im Bild»!
10. Schrieb etwas über die Hölle.
11. Wenn sie platzen, platzen wir vor Wut.
12. Der halbe Tobias.
13. ???
14. Möchte keine Frau werden.
15. Eine Heuschrecke nach ... soll vortrefflich sein!
16. Fließt durch wärmere Gegenden.
17. Gab uns das Lied der Solveig.
18. Das Gegenteil von Berg.
19. Serviert im «Rößli».
20. Soll paradiesisch gewesen sein.
21. ???
22. Doppellaut.
23. Der verkürzte Leutnant.
24. Französischer Freund.
25. ???
26. ... wie ist es möglich dann...
27. In den ... soll Ordnung sein.
28. Vorname eines Filmstars.
29. Kommt vor gant.
30. ???
31. Der Amerikaner beherrscht sie.
32. ???

Senkrecht:

1. Kein Staat kann ohne sie sein.
2. Was mache ich in einer geheimnisvollen Nacht? Ich...
3. Der französische «Er».
4. In der Biene hat's eins (aufpassen!).
5. Daraus gibt's Polente.
6. Männervorname (ähnlich Egoist).
7. Italienische Tänzerin.
8. Trinkt man an hohen Festen.
9. Der englische Herr.
10. ..... auf «Krähen» ist nicht besonders interessant.
11. ....-Namen hat jedes hübsche Mädi.
12. Siehe 3 waagrecht.
13. Verkürzte Brüder.
14. Jerusalem.
15. Wer sein Geschäft verpraßt, sieht ihn bald kommen.
16. In welche Hände lege ich mein ganzes Glück? (Schlager.)
17. Wird während jedes Krieges etwas schwarz.
18. Kosename für Tornister.
19. ....-nade von (ähnlich Toscanelli!).
20. Mancher Ehemann ist eines (zahm).
21. Hauptbeschäftigung der Mäuse.
22. Jede Kompanie hat bald ein Fußball....
23. Mein Tessiner Freund (denken Sie an einen Apéritif).
24. Das italienische «von».
25. Siehe 6 waagrecht.
26. Machen der Polizei zu schaffen.
27. Mundart für W. C.
28. Verhältniswort.
29. Jenes auf Französisch.
30. Tal, teils im Bernbiet, teils im Freiburgischen.
31. Schriftdeutsches Wort für «plangen». *Vino.*



Die Lösungen der Rätsel in letzter Nummer

Humoristisches Bilder-Sprichwort.

Die Liebe ist ein Feuerzeug, das Herz, das ist der Zunder — und wenn das Herz dann Feuer fängt, so brennt der ganze Plunder.

Soldatenrätsel:

1. Was ich am Herzen trage, trägt mancher anderswo, z. B. am Handgelenk, — darum findet man sie auch etwa im Kantonnementsstroh — die *Uhr.*
2. Das zweite, das ja jeder haben kann, der Berner aber «am Gring« hat, ist — pardon — die *Laus.*
3. Streich nun vom ersten Wort den mittlern Drittel fort: *Uhr* bleibt: Ur.
   Dann hau dem zweiten Ding vom Schwanz den letzten Ring: *Laus,* und setz an seine Stell' eine andre Ziffer schnell = b.
   Das neue Wort: *Urlaub.*